

der die soll Satan und die Welt mit allen ihren so listigen als gewaltigen Anfällen nichts ausrichten. Sie stehen unter einem hohen Schutz: Der HERR bewahret die Seelen seiner Heiligen/ von der Gottlosen Hand wird er sie erretten. Und eben daraus entstehet bey GOTT-vertrauenden Herzen grosse Freudigkeit und Zuversicht / daß sie mit Sct. Paulo ihrer Seeligkeit können gewiß seyn/ und sagen: Ich weiß/ an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. Welches der fromme Mönch Bernhardus also erkläret/ und zugleich gewiesen/ wie ein ieder sich diesen Spruch Pauli könne zu nütze machen/ und ihm nachsagen: Scio cui credidi & certus sum, quia in charitate nimia adoptavit me, quia verax in promissione, quia potens in exhibitione, d. i. Ich weiß/wem ich gegläubet/ und bin gewiß/ weil er in sehr großer Liebe mich zur Kindschafft angenommen/ weil er gewiß und wahrhaftig in seinen Verheissungen / weil er mächtig in Leist- und Vollziehung dessen/ was er verheissen. Nun eben dies dreyes finden wir auch in unserm erklärten Text/ darauff sich das Vertrauen eines Christen wegen der Gewisheit seiner Seeligkeit als auff drey starcke Säulen stüzet / nemlich GOTTES Väterliches Herz/ denn seine Heiligen sind bey ihm in Gnade und Barmherzigkeit; Seinen wahrhaftigen Mund: Was er versprochen/ das hält er treulich; Seine allmächtige Hand: Die treu sind in der Liebe/ läßt er sich nicht nehmen. Wie glücklich aber ist der Mensch/ der sein Vertrauen also fest in diese dreyfache Schnur eingestricket hat; denn die kan ihm nimmermehr entzwey reißen. Wenn alles in der Welt zu trümmern und in Stücken gehet/ so spricht ein solcher: Siehe / GOTT ist mein Heyl/ ich bin sicher/ und fürchte mich nicht / denn GOTT der HERR ist meine Stärke und Psalm/ und ist mein Heyl.

Elenctica. Zwar weiß ich wohl/ wie höhnisch die Papisten auff uns seyn/ wenn sie von dieser Glückseligkeit der auff GOTT vertrauenden Herzen in unserer Kirche predigen hören / denn sie sprechen/ die Leute würden dadurch sicher/ stolz und hochmüthig/ wenn man sie der Gnade GOTTES und der mächtigen Bewahrung zur ewigen Seeligkeit versichere; Hiernächst so fänden sich ja auch bey den besten Heiligen in der Welt so viel infirmitäten/ Fehler und Schwachheiten/ um derentwillen sie der Gnade GOTTES zur Seeligkeit nicht so gar gewiß könnten versichert seyn. Certitudinem conjecturalem geben sie endlich zu / daß man muthmaßlich schliessen könne aus dem guten Trieb und Bewegung des Herzens/ man sey bey GOTT in Gnaden/ aber/ was certitudinem fidei catholicam, des Glaub-

Becanus T. 1.
Tract. 4. de Ju-
stif. qv. XI. p.
354. s. 10. in
responsion.